

Es ist nicht möglich, den Anteil der Landwirtschaft aus der Menge der geleisteten Geld- und Sachspenden besonders hervorzuheben und vielleicht prozentual im Verhältnis zum gewaltigen Endergebnis der über 408 Millionen des letzten Winters auszurechnen. Wir wollen das auch gar nicht tun, denn die deutsche Landwirtschaft will ja nicht eine besondere Stellung unter den Spendern einnehmen, sondern sie will sich mitreihen in die große Gemeinschaft, die nicht nach Stand und äußeren Gütern fragt, sondern jeden deutschen Volksgenossen nur danach wertet, ob er als aufrechter Mensch sich seiner Pflicht gegenüber seinem Volke bewußt ist, ob er, wie der Führer es nannte, „seine Prämie bemißt nach der Pflicht, die ihm obliegt“, ob er als „Opferträger“ oder „Opferbringer“ seinen ihm zugewiesenen Platz innerhalb der Volksgemeinschaft voll erfüllt.

Wenn dennoch heute einmal die Rede von den Leistungen der deutschen Landwirtschaft im Rahmen des Winterhilfswerkes ist, so soll damit gezeigt werden, wie jeder Beruf aus den ihm naturgegebenen Voraussetzungen heraus seine Pflicht gegenüber dem großen sozialen Hilfswerk des deutschen Volkes zu lösen versucht. Denn ebenso wie der Fabrikant sich durch Hergabe der von ihm erzeugten Ware, z. B. in Form von Wäsche- oder Schuhspenden, am WfW beteiligt, wie der Künstler sich der ideellen Betreuung in den WfW-Veranstaltungen zur Verfügung stellt, wie der Kohlenhändler die in die Millionen gehenden Brennmaterialien ausgibt, ohne für seine Mühe einen auch nur annähernd angemessenen Entgelt zu fordern oder wie die Reichs- und Privatbahnen die Spenden für das WfW frachtfrei befördern, dem Winterhilfswerk damit allein im letzten Jahr über 17 1/2 Millionen RM ersparend, ebenso beteiligt sich auch die deutsche Landwirtschaft außer mit Geldspenden auch in einer ihr arbeitsfähigen Form am Winterhilfswerk.

An der Spitze dieser Sachleistungen stehen selbstverständlich die Naturalspenden von Kartoffeln, Roggen, Hafer, Mais u. a. In vielen Kreisbauernschaften wird die Höhe der einzelnen Spenden als Prozentsatz des Ernteertrages festgesetzt, in anderen Kreisen dagegen ist es jedem freigestellt, seine „Prämie“ selber zu bestimmen. Von diesen Naturalspenden schließt sich eigentlich kein Landwirt aus und selbst die Klein-Siedler und Kleingärtner, die doch oft kaum genug Ertrag für die eigene Küche haben, beteiligen sich gern und freudig an der Sammlung für das WfW. Meist bleibt es auch nicht bei dieser allgemein üblichen Naturalspende, sondern darüber hinaus haben die deutschen Bauern zahllose Formen gefunden, um ihre Gefebredigkeit zu beweisen. Um nur ein paar Beispiele zu nennen: in den beliebten, sich regelmäßig wiederholenden Wunschkonzerten des Rundfunks kann der Ansager oft genug von einer „ländlichen“ Gabe berichten. Da übergibt ein Siedler dem WfW ein Zuchtschwein und der Nachbar sorgt für das notwendige Futter während des ersten Jahres, oder der Rundfunk erhält als WfW-

Spende einen vierwöchentlichen Ferienaufenthalt für eine Mutter mit ihrem Kind. Natürlich machen sich die meisten Spender gar nicht erst den Umweg über den Sender, sondern liefern ihre Gabe beim WfW ab, ohne deshalb als Gegengabe einen Anteil an den Wunschkonzerten zu erwarten. Die WfW-Ortsgruppen auf dem Lande haben im Laufe der vier hinter uns liegenden Winterhilfswerke unendliche Beweise persönlicher Spendenfreudigkeit erhalten und auch in diesem Jahr dürfen sie wieder davon berichten.

Es wird z. B. immer mehr zur Gewohnheit, nach einer Jagd einen bestimmten Prozentsatz der Strecke dem WfW zu überlassen oder bei der Verwertung eines Schweines eine Speckseite oder ein paar Würste der Ortsgruppe zur Verwendung in Notfällen zu schicken.

Eine besondere Form des Einsatzes für das Winterhilfswerk hat die deutsche Jugend gefunden, die beim Aehrenlesen und Kartoffelknäuben mit ebensolchem Feuereifer dabei ist, wie beim Eicheln- oder Beeren-sammeln. Diese Aktionen, die zum Teil von den Schulen, zum andern Teil von der Hitlerjugend ausgeführt werden, haben einen doppelten Zweck: durch den Verkauf des Gesammelten erhält die NSD oder das WfW einen Geldbetrag und außerdem geht nichts verloren, was zur Ernährung von Mensch und Vieh oder in der chemischen Industrie noch Verwendung finden kann. Damit ist eine wichtige Forderung des Vierjahresplanes erfüllt, die verlangt, daß nichts vergeudet wird, sondern daß alles durch zweckmäßige Nutzung die Rohstoffverknappung mit überwinden hilft.

Wenn man von den Leistungen der deutschen Landwirtschaft für das WfW spricht, darf man auch die Hilfe der Frauen nicht vergessen, die sich nicht nur, ebenso wie die städtische Hausfrau mit Pfundspenden und Beteiligung an der Kleiderammlung als Spenderin zeigt, sondern die z. B. bei der Hergabe und Verarbeitung von Gemüse und Obst sich schon lange vor Beginn der eigentlichen WfW-Arbeit als eine tatkräftige Helferin erweist. Zentnerweise werden in jedem Jahr Obst und Gemüse von den einzelnen Frauenschaften gesammelt, verarbeitet, und als Gelee, Backobst oder Konserven den WfW-Stellen zugeführt.

Zum Schluß sollen noch die Patenschaften erwähnt werden, die ein herzliches Band zwischen Stadt und Land knüpfen. Wenn eine städtische Frauenschaft oder eine HJ-Schar sich ein Dorf als Patenbezirk erkoren hat, so entstehen ebenso freundschaftliche Beziehungen, als wenn die Paten auf dem Lande, die Patenhinder aber in der Stadt wohnen. Eine reiche städtische Ortsgruppe kann einer armen Dorfgemeinde, z. B. im Grenzbezirk, sehr helfen, und ein wohlhabendes Dorf kann hinderreichen Familien im Industriebezirk oder in der Großstadt eine wertvolle Stütze sein. Auch das sind Spenden für die Volksgemeinschaft und damit für das WfW, wenn sie auch häufig nicht nur auf die Winter-

## Eichen - Eschen - Buchen

und sonstige Laubhölzer, Waldbestände  
und ganze Einschläge, sowie Schwellenholz  
kaufen laufend

**K. Gevecke, G.m.b.H., Hannover**

**Schümmichen**

Wäsche und Ausstattungen  
LEIPZIG C1, GRIMMAISCHE STR. 23  
Fernsprecher 19382  
Spezialität: Wappen - Einwebungen

**Wokatsch & Jaenicke**

Berlin - Wilmersdorf  
Trautenaust. 17, Fernruf 86 02 73

Innenausbau, Wohnungseinrichtungen, Stilmöbel, Polstermöbel  
Dekorationen — Eigene Werkstätten — P.P. Referenzen



**Locker  
und fein-  
ein richtiger  
Oetker-  
Kuchen!**

So gelingt er Ihnen stets  
mit  
**Dr. Oetker's  
Backpulver  
„Backin“!**

## Die freundliche Note

in der Wohnung ist oft ge-  
nug von den freundlichen  
Farben der Vorhänge und  
Möbelstoffe abhängig. Ein  
paar Meter indanthren-  
farbiger Stoff können  
Wunderwirken und dann:  
**Indanthren ist unüber-  
troffen waschecht,  
lichtecht,  
wetterecht.**



**Indanthren**